

Beitrag einer Vertreterin der Union der Zyprioten zum Webinar der United Front am 23. Februar 2025

An diesem Internationalen Frauentag würdigt die Union der Zyprioten die zypriotischen Frauen, die sich im Geiste des Antiimperialismus organisiert haben, wie z.B. die Frauen, die von 1975 bis 1989 an der Bewegung „Women Walk Home“ gegen die türkische Besetzung teilgenommen haben, und alle zypriotischen Frauen, die unter der Besetzung, dem Imperialismus und den NATO-Angriffen gelitten haben, sowie die Frauen der unterdrückten Nationen der Welt.

Unterdrückung ist in ihrer Gewalt immer geschlechtsspezifisch gewesen, und die Besetzung Zyperns ist da keine Ausnahme. Wir haben immer wieder gesehen, dass sexuelle Gewalt ein fester Bestandteil der Versuche der Besatzer ist, ethnische Säuberungen und Völkermord zu begehen. Im Jahr 1982 stellte die Europäische Menschenrechtskommission fest, dass die Vergewaltigung und sexuelle Gewalt, der über 1000 griechischsprachige zypriotische Frauen durch das türkische Militär ausgesetzt waren, „eine ‚unmenschliche Behandlung‘ und somit eine Verletzung von Artikel 3 darstellte, für die die Türkei gemäß der Konvention verantwortlich ist“. Gemäß Artikel 2 der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes kann auch argumentiert werden, dass diese Vergewaltigungen einen Versuch des Völkermordes oder der „Vernichtung“ der griechischsprachigen Zyprioten darstellten, indem „Maßnahmen ergriffen wurden, um Geburten innerhalb der Gruppe zu verhindern“, sei es durch erzwungene Befruchtung oder dadurch, dass die vergewaltigten Frauen Blutungen erlitten. Den Frauen, die sexuelle Gewalt in Zypern überlebt haben, wurde keine Gerechtigkeit oder rechtliche Wiedergutmachung zuteil, da sexuelle Gewalt nach wie vor ein Tabuthema ist und die Täter sich der Verantwortung entzogen haben. Darüber hinaus macht es die Besetzung sehr schwierig, die Prävalenz sexueller Gewalt in den besetzten Gebieten der Republik Zypern bis heute zu qualifizieren oder denjenigen, die solche Gewalt überlebt haben, Wiedergutmachung zu leisten.

Hervorzuheben ist auch die Rolle, die Frauen bei der Aufrechterhaltung des imperialistischen Status quo gespielt haben, eine Dynamik, die nicht auf Zypern beschränkt ist, sondern weltweit auftritt. Wie in jeder Situation von Unterdrückung und systemischer Ungerechtigkeit ist die Organisation von marginalisierten Gruppen und Gemeinschaften nicht zwangsläufig befreiend, nur weil sie von unten oder von den Rändern kommt. Im Gegenteil: Diejenigen, die am Rande stehen, können leicht Organisationsformen und Organisationsziele übernehmen, die prinzipienlos, unwissenschaftlich und neoliberal sind und ihnen von oben aufgezwungen werden, von denen, die sich für die Aufrechterhaltung des imperialistischen Status quo einsetzen. Bei unserer Analyse der zypriotischen Frauen und ihrer Organisation müssen wir uns dieser Tatsache bewusst sein, und wir müssen von der unkritischen Anwendung der Identitätspolitik Abstand nehmen, wenn es um die Bewertung der Organisation von Randgruppen geht. Wir müssen die Organisation materiell daraufhin analysieren, was sie repräsentiert und was sie zu erreichen versucht. Überall auf der Welt können Frauenbewegungen manchmal in die Falle tappen, Ideen zu unterstützen, die die bestehende Machtdynamik verstärken. In Ländern wie Zypern führen von der NATO aufgezwungene apartheidähnliche Lösungen wie die Forderung nach einer „bikommunalen bizonalen Föderation“ zur Teilung des Landes und zur Aufrechterhaltung der Besetzung. Darin spiegelt sich ein Missverständnis darüber wider, wie der „kapitalistische Realismus“ nationale, demokratische und klassenmäßige

Einheit zunichte macht, indem er Maßnahmen einsetzt, um antiimperialistischen Dissens zu unterdrücken und ihm den Schwung zu nehmen. In ähnlicher Weise arbeiten einige Frauengruppen im besetzten Palästina mit zionistischen Frauen zusammen, die sich für eine Zwei-Staaten-Lösung einsetzen. Obwohl dies als „Friedensbemühung“ dargestellt wird, werden dadurch die Besatzung und die Apartheid aufrechterhalten und diejenigen begünstigt, die nach Spaltung und Unterdrückung streben. Die gleiche Kritik gilt für die Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrats „Frauen, Frieden und Sicherheit“, die Frauen in den Mittelpunkt der „Friedensbildung“ stellt, aber oft in einem Rahmen, der Teilung und Besetzung verstärkt. Solche Resolutionen versäumen es, die eigentlichen Konfliktursachen zu bekämpfen und halten imperialistische Strukturen aufrecht. Diese Ansätze müssen abgelehnt werden. Interimslösungen und Teilungen bewahren den Status quo und verhindern eine echte Befreiung. Es gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit. Was wir brauchen, ist ein demokratisches, säkulares, einheitliches Zypern und Palästina, frei von ausländischer Besatzung und imperialistischem Einfluss. Nur gerechte Lösungen können die Würde und Menschlichkeit aller Völker wiederherstellen und eine Zukunft gewährleisten, in der die Rechte, die Sicherheit und die Befreiung der Frauen im Mittelpunkt des wahren Friedens und der Gerechtigkeit stehen. Die Frauen Zyperns, Palästinas, Irlands und aller anderen besetzten und unterdrückten Nationen sind führend in der Gestaltung einer Zukunft der Einheit, Gerechtigkeit und echten Freiheit für alle.